



VON ROM AUS VORAN EIN STARKER VERNETZTER BINNENMARKT



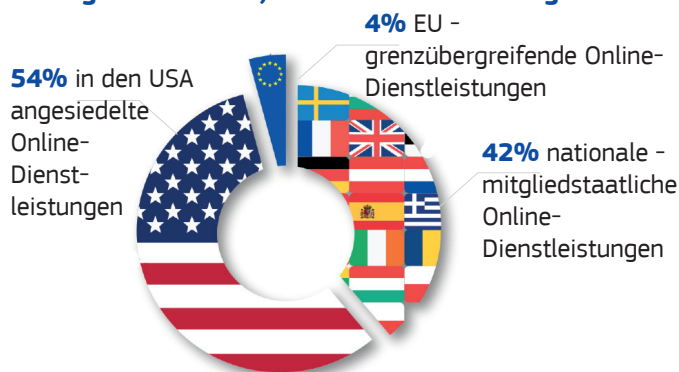
„Ich bin der Überzeugung, dass wir die herausragenden Möglichkeiten der digitalen Technologien, die keine Grenzen kennen, viel besser nutzen müssen. Wenn uns dies gelingt, könnten wir dafür sorgen, dass die europäischen Bürgerinnen und Bürger bald in ganz Europa ihre Mobiltelefone ohne zusätzliche Roaminggebühren benutzen können. Wir könnten sicherstellen, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher – unabhängig davon, wo sie sich gerade in Europa befinden und ungeachtet jeglicher Grenzen – jederzeit auf ihren elektronischen Geräten Zugang zu Diensten, Musik, Filmen oder Sportveranstaltungen haben. Wir können faire Wettbewerbsbedingungen schaffen, so dass für alle Unternehmen, die ihre Waren und Dienstleistungen in der Europäischen Union anbieten, dieselben Daten- und Verbraucherschutzbestimmungen gelten.“

Präsident Jean-Claude Juncker, 15. Juli 2014

Die Römischen Verträge haben einen gemeinsamen Markt geschaffen, in dem Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital frei zirkulieren können, und damit das Fundament für Wohlstand und Stabilität für die Bürgerinnen und Bürger der EU gelegt. Dank des Binnenmarktes profitieren Verbraucher von einer besseren Auswahl und niedrigeren Kosten für viele Produkte und Dienstleistungen. Die EU bietet hohe Verbraucherschutzstandards, einschließlich der Produkt- und Lebensmittelsicherheit sowie anderer wichtiger vertraglicher Rechte. Unternehmen haben im Binnenmarkt 500 Mio. potenzielle Kunden. Der Euro ist in 19 von 28 EU-Ländern die gemeinsame Währung, und 330 Millionen Menschen verwenden ihn täglich. Er ist die zweite meist verwendete Reservewährung in der Welt geworden.

Online-Dienste haben ein riesiges Potenzial, das in der EU kaum genutzt wird

315 Mio.
Europäer nutzen
das Internet
täglich



lediglich **15%** der
Verbraucher kaufen
online in einem an-
deren EU-Land ein

Nur **7%** der KMU
verkaufen
grenzübergreifend

Quelle: JRC/Institut für technologische Zukunftsforschung, Arbeitspapier zur digitalen Wirtschaft, 2015

Die Erklärung von Rom:

„Ein wohlhabendes und nachhaltiges Europa: eine Union, die Wachstum generiert und Arbeitsplätze schafft; eine Union, in der ein starker, verbundener und sich weiterentwickelnder Binnenmarkt, der den technologischen Wandel aufgreift, und eine stabile und weiter gestärkte einheitliche Währung Wege für Wachstum, Zusammenhalt, Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Austausch insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen eröffnen; eine Union, die durch Investitionen, Strukturreformen und Arbeit an der Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion anhaltendes und nachhaltiges Wachstum fördert.“



DIE HERAUSFORDERUNG

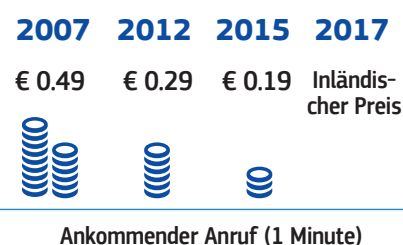


Wenn Europa seine Wirtschafts- und Währungsunion nicht weiter ausbaut, könnte es Gelegenheiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen sowie zur Unterstützung eines fairen und nachhaltigen Wachstums in einer wettbewerbsfähigen sozialen Marktwirtschaft verpassen, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt ausgerichtet ist.

Die Altlasten der Krise – von der Langzeitarbeitslosigkeit bis hin zur hohen öffentlichen und privaten Verschuldung – zu beseitigen, bleibt also eine dringende Priorität. Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg besteht die Gefahr, dass es der heutigen Jugend schlechter gehen wird als ihren Eltern. Es wird in den kommenden Jahren sicher von äußerster Dringlichkeit bleiben, die Inklusivität, Wettbewerbsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit der europäischen Wirtschaft zu stärken und sie besser für die Zukunft zu rüsten.

SO GEHT ES WEITER

Da die Kommission das Arbeitsplatz- und Wachstumspotenzial eines reibungslos funktionierenden Binnenmarkts kennt, hat sie verschiedene Binnenmarktstrategien vorgeschlagen, die sich insbesondere auf die Möglichkeiten der Vollendung des Digitalen Binnenmarkts stützen. Ein reibungslos funktionierender Digitaler Binnenmarkt könnte einen Beitrag von 415 Mrd. EUR pro Jahr zur EU-Wirtschaft leisten und neuer Arbeitsplätze schaffen. Wesentliche Fortschritte wurden bereits



Dem **Weißbuch über die Zukunft Europas** zufolge bleibt die gemeinsame Währung unabhängig vom von der Union künftig verfolgten Szenario ein wesentlicher Baustein und muss die Vorteile für alle Bürger, Unternehmen und Mitgliedstaaten sicherstellen. Zur Behebung der verbleibenden Schwächen und Unterschiede und der Vorbereitung auf künftige Krisen müssen die Grundlagen der Wirtschafts- und Währungsunion Europas gestärkt werden. In dem Bericht der fünf Präsidenten aus dem Jahr 2015 wurde der Weg zur Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion dargelegt. Das „Europäische Semester“ im Bereich der wirtschaftspolitischen Koordinierung wurde neu gestaltet und berücksichtigt die sozialen Dimensionen wesentlich stärker. Derzeit arbeiten wir an der Vereinfachung und Verbesserung der Transparenz und der Vorhersehbarkeit der aktuellen wirtschafts- und steuerpolitischen Vorschriften.

SCHLÜSSELDATEN

